

Synopse zum Vortrag von Prof. Christof Dipper „Wie Kriege enden 1814 – 1918 – 1945“

(gehalten am 8.5.2015 anlässlich des 70. Jahrestages des Kriegsendes im Rahmen der Europaschulwoche 2015 der Lichtenbergschule DA)

Themen	1814	1918	1945
Gemeinsame Kriegsursache: Hegemonie über Europa			
Militärischer Verlauf	Einmarsch in Paris → Senat setzt Napoleon ab → Abdankung → Waffenstillstand → Räumung Frankreichs.	Nach allgemeiner Erschöpfung (Ausnahme USA) → Waffenstillstand (<i>de facto</i> Kapitulation) jenseits der deutschen Grenzen + Aufrechterhaltung der Versorgungsblockade.	Militärische Eroberung des gesamten Landes einschl. Berlins → Hitler begeht Selbstmord → bedingungslose Kapitulation.
Militärische u. gesellschaftliche Randbedingungen	Niederlage ziemlich klar, Mehrheit der Franzosen wünscht Ende des Kriegs. Die zurückgekehrten Bourbonen stehen für Frieden.	Niederlage verschleiert → Dolchstoßlegende. Parteien/Gesellschaft gespalten zwischen Revanche u. Frieden. Im Ausland bleibt Angst vor Deutschland groß.	Niederlage total, NS vollständig diskreditiert, tradit. Eliten größtenteils tot u./o. aus Heimat u. Besitz vertrieben. Millionen Deutsche und vom NS Verschleppte auf Hilfe angewiesen.
Politische Abwicklung	1.) 2 Friedensverträge mit Frankreich (Paris) 2.) Internat. Friedenskongress zur Neuordnung Europas unter Teilnahme Frankreichs (Wien)	1.) Internat. Friedenskongress zur Neuordnung Europas unter Ausschluss der Besiegten (Versailles) 2.) Friedensdiktat. Höhe der Reparationen nicht festgelegt	Sieger übernehmen Regierungsgewalt, teilen Dtl. in 4 Besatzungszonen, ziehen neue Grenzen, verzichten auf Friedensvertrag (Potsdam).
Lernprozesse	Überliefertes europ. Völkerrecht an neue Lage angepasst: Friedensordnung von 5 Großmächten gemeinsam garantiert → Ergebnisse sichern Frieden in Europa bis 1914.	Die Rede von der Kriegsschuld übermächtig → Wiener Kongress als Modell deshalb verworfen. Versailler Vertrag orientiert sich teilweise an kolonialen Unterwerfungsverträgen.	Kriegsschuld eindeutig, Scheitern des Versailler Vertrags ebenfalls. In Casablanca (1943) daher <i>unconditional surrender</i> als Ausweg beschlossen.
Warum enden die Kriege so verschieden? Warum ist das Beispiel 1814 nicht wiederholbar?			
Welches Regime niedergerungen?	Napoleon lange der Held, Garant des Fortschritts, hat aber zuletzt die Interessen von Regenten u. Gesellschaften missachtet.	Eine starke, ihren „Platz an der Sonne“ anstrebende Monarchie, hinter der fast alle Deutschen stehen.	Eine brutale, rassistische Diktatur, die unvorstellbare Verbrechen beging.
Kriegsverbrechen	Gab es als Begriff nicht. Man sprach von „Kriegsgreueln“, aber man war sie gewohnt.	Spielen propagandistisch größere Rolle als in der Wirklichkeit (Giftgas galt nicht als Kriegsverbrechen).	Beispiellos (und 1945 bei weitem noch nicht im vollen Umfang bekannt).

Synopse zum Vortrag von Prof. Christof Dipper „Wie Kriege enden 1814 – 1918 – 1945“

(gehalten am 8.5.2015 anlässlich des 70. Jahrestages des Kriegsendes im Rahmen der Europaschulwoche 2015 der Lichtenbergschule DA)

Einstellung gegenüber Besiegten	Franzosenhass ein Randphänomen, aber: deutsches Nationalbewusstsein bildet sich in Abgrenzung zum französischen Nachbarn heraus.	Sieg der „Ideen von 1789“ über die „Ideen von 1914“.	Sieger kommen nicht als Befreier und Freunde, aber in ein Land mit wirtsch. u. wiss. Spitzenleistungen, die man abschöpfen möchte.
Kriegsziele der Angegriffenen	1.) Wiederherstellung des Gleichgewichts 2.) Neuordnung Deutschlands	1.) Dauerhafte Niederhaltung Deutschlands (durch Abrüstung, territor. Verkleinerung, Besatzungstruppen) 2.) Demokratie 3.) Voller Schadensersatz (Reparationen) 4.) Völkerbund zur Unterstützung der Niederhaltung	1.) Beseitigung des NS 2.) Umerziehung, Demokratisierung, Wiedergutmachung (aber: keine Reparationen) 3.) Dauerhafte Niederhaltung (durch Demontage, Entmilitarisierung, Besatzungstruppen, Militärregierungen usw.) 4.) Westalliierte: Einheit Europas
Lage und Stimmung der Bevölkerung	Die mit Feldzug verbundenen Nöte und Seuchen waren dramatisch, aber kurzfristig. Andererseits lösten die Siegesnachrichten Euphorie aus (Freudenfeuer entlang des Rheins). Politisierte Minderheit (Gebildete, Teile der Kriegsfreiw.) hoffte auf Freiheit und Einheit Deutschlands als Folge des Sieges u. Lohn für ihr militär. Engagement.	Revolution ohne Revolutionäre, Monarchie auf Druck der Sieger abgeschafft, Parteien nicht auf Regierungsübernahme vorbereitet, keine Säuberung von Beamten- und Richterschaft. Dazu tiefe gesellsch. Spaltung und große Hungersnot, schließlich die Span. Grippe mit Millionen Toten (1918-20).	Erhebl. Teile der Deutschen ausgebombt, auf der Flucht, ohne Nachricht von Angehörigen. Kriegsende von ihnen eher als Katastrophe, von den bisher Verfolgten eher als Befreiung erlebt. Ev. Kirche legt Schuldbekennnis ab, aber Bevölkerung sieht sich mehrheitlich als Opfer, verdrängt Schuld.
Vergleich			
	Insgesamt gelungene Wiederherstellung des Friedens, weil „Restauration“ kaum praktikierbar, sondern wesentliche Errungenschaften der napoleon. Zeit bestätigt und Reformen fortgesetzt wurden (in Süddeutschland Verfassungen). Das war den meisten wichtiger als Übergang zum Nationalstaat.	Dolchstoßlegende, verfassungsfeindliche Bewegungen u. Parteien, latenter Bürgerkrieg, dazu bleibende Ächtung in der internat. Politik sowie Hyperinflation belasteten die Republik u. den Frieden. Die Fehler beginnen aber ab Mitte der 20er Jahre korrigiert zu werden.	Niederlage ebenso total wie zuvor der Krieg. Teilung Deutschlands, Elitenaustausch in der Politik u. harte Siegerjustiz schaffen anders als 25 Jahre zuvor gute Startbedingungen für Neuanfang, die alsbald von Kaltem Krieg und wirtschaftl. Aufschwung unterstützt werden.

**Synopse zum Vortrag von Prof. Christof Dipper „Wie Kriege enden 1814 – 1918 – 1945“
(gehalten am 8.5.2015 anlässlich des 70. Jahrestages des Kriegsendes im Rahmen der Europaschulwoche 2015 der Lichtenbergschule DA)**